

Die Berliner Volks-Zeitung erscheint täglich zweimal: Sonntags nur morgens, Dienstag nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Berliner Volks-Zeitung

Mit Täglichem Familienblatt und Illustriertem Sonntagsblatt Morgen-Ausgabe

Abonnementspreis für die Seite 40 Pf. Einjahresabgabe und Beilage. 30. ...

Redaktion: Bernauer Straße 46/49. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Abh-Rebattler: Karl Gollratz, Berlin W. Verlag: Druck: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Demokratie und Jugend.

Eine Erweiterung und eine Erweiterung. Am 10. d. M. hatten wir einen Artikel Demokratie und Jugend veröffentlicht. Der von einem jüngeren liberal-demokratischen Wähler aus akademischen Kreisen herrührende...

Anders der Jungliberale, der in der Nationalzeitung vom 19. Juni den Artikel der Berliner Volkszeitung zum größten Teile recht gibt, ihm aber doch in manchen Beziehungen Widerspruch entgegensetzt. Er räumt sich — und das ist von seinem Standpunkt aus nicht ganz unverständlich — mit Feuerwerk gegen die Feststellung, daß die jungliberale Bewegung ihren Höhepunkt hinter sich habe...

Ala! Ein verächtliches und echt nationalliberal umschriebenes Eingekleid! Mit der werbenden Kraft auf die Jugend haben sie also doch ein Ende gefunden, die Jungliberalen? Sie haben es selbst. Nur scheuen sie die Schuld auf falsche Dinge. Politische Forderungen, die die Jugend mitzuziehen vermöchten, sind schon dawegeln und sind heute noch reichlich da...

Das Nationalwahlrecht entzündigt ja gerade die Jugend. Erst war das Schwanenalter erreicht hat und fühlte nach den bisher bestehenden Satzungen der Jungliberalen nicht mehr Jungliberaler sein darf, erst dieser abgefallene Mann bekommt seine volle Stimme bewilligt...

Man weiß es ganz genau, daß viele Jungliberalen und unter diesen die Berliner Führer eifrig und ernstlich das Reichstagswahlrecht befürworten. Wie konnten es diese Herren dann aber mit ihrem Gewissen vereinbaren, von der Forderung des Reichstagswahlrechtes in diesen Wahlwünschten abzugehen?

Da kommt nun der Jungliberale der „Nationalzeitung“ und behauptet: „Zunächst muß zunächst hervorgehoben werden, daß eine „enigere Einigkeit“, die nationalliberalen Parteiwünsche zu erfüllen, nur dann und solange besteht, als die Parteiwünsche, unter die wir Jungliberale uns fügen sollen, von uns als zu recht bestehende anerkannt werden.“

Dr. Schacht. Und nach einem Jahr, als es darauf ankam, den Worten die Taten nachzugehen? Geführt! Aktig untergeleitet! Wer will in der Jugend da noch Zutrauen haben. Es wäre eine schlimme und einseitige Jugend, die es hätte!

Nun brüsten sich die Jungliberalen: wir haben die nationalliberale Partei durchgeh mit jungliberalen Geiste. Du lieber Himmel, was haben sie erreicht? Als die Charlottenburger Jungliberalen einmal rebellierten gegen die Partei, indem sie sich weigerten, für den konservativen Bodent gegen den liberalen Reueffert einzutreten, da bekamen sie einen rechtlichen Kastenplan. Es war ein Moment von demselben Jovone, als der Parteiführung das offizielle Handzeichen des Parteihauptlings den verblüfften Jungliberalen, Lehmsingelnd...

Das eine Partei, die sich ja auch „liberal“ nennt, widerspenstig und lau die geheime Stimmengabe verlangt: daß soll ein Verdienst des Jungliberalen sein? Beschreiben Jugend, wer soll euch jüngerer Manneskreisen und euren schlesischen Fährten im Zukunftspfad nachrotten?

Nichts, gar nichts haben die Jungliberalen durchgesetzt. Für die Streifenmann und Patermann (selbst der gilt als Schacht). Sie wissen, daß sie ohnmächtig sind. Sie wissen, daß sie sich nicht auf Erfolg rechnen können. Sie wissen, daß ihre Werkkraft den Höhepunkt überschritten hat, wenn es zu weiter geht. Und es geht so weiter. Die Verbienste der Jungliberalen in Ehen. Sie sind scham, veracht und unzufrieden gegeben worden. Aber es muß dennoch schief fortgesetzt werden: die Jungliberalen haben selbst auf ihre Mission verzichtet. Man traut ihnen nicht mehr. Sie mögen sich darüber täuschen, soviel sie wollen. Die ewige Unterlegenheit, das ewige Nachfragen hinter den Jern ihrer alten Herren lockt keine Jugend mehr. Eine Jugendbewegung, und vor allem eine politische, muß sein: begründet, geradens, rücksichtslos.

Die Führer der Jungliberalen wissen es besser, als es der Leitartikel der „Nationalzeitung“ weiß (der nicht zu ihnen gehört). Sie wissen, daß sie ohnmächtig sind. Sie wissen, daß sie sich nicht auf Erfolg rechnen können. Sie wissen, daß ihre Werkkraft den Höhepunkt überschritten hat, wenn es zu weiter geht. Und es geht so weiter. Die Verbienste der Jungliberalen in Ehen. Sie sind scham, veracht und unzufrieden gegeben worden. Aber es muß dennoch schief fortgesetzt werden: die Jungliberalen haben selbst auf ihre Mission verzichtet. Man traut ihnen nicht mehr. Sie mögen sich darüber täuschen, soviel sie wollen. Die ewige Unterlegenheit, das ewige Nachfragen hinter den Jern ihrer alten Herren lockt keine Jugend mehr. Eine Jugendbewegung, und vor allem eine politische, muß sein: begründet, geradens, rücksichtslos.

Gegen den Blockanatismus.

Demokratie und Freisinn. In Hornberg im Schwarzwald, wo einst das berühmte „Hornberger Schießen“ stattgefunden haben soll, fand am vergangenen Sonnabend und Sonntag der Delegiertentag der badischen Demokratie statt, der sich zu einem Gericht über den Blockanatismus und seine Folgen versammelt hatte. Die Verhandlungen wurden am Sonntag von der „Frankfurter Zeitung“...

so unbedingte eintig, wie es nach den vielerlei Erörterungen der letzten Monate kaum zu erwarten gewesen wäre. Der sogenannte Zweckmäßigkeitsgrundsatz ablehnende Standpunkt gegenüber dem Opportunismus der Billow-Ministerien aus besonders in Bezug auf das Reichstagsgesetz, war auf der ganzen Linie offiziell maßgebend. Deimburger sagte das Schlussergebnis der Aussprache zu folgender Resolution zusammen:

Wir sind in allen wesentlichen Punkten vollständig einig gewesen. Wir bedauern die Nichtannahme anderer Reichstagsaktionen zum Reichstagsgesetz und hätten gewünscht, daß sie dem Reichstagsgesetz hätten abgelehnt hätten, und müssen die Verantwortung für diese parlamentarische Stellungnahme von uns ablehnen. Wir wollen diesen Standpunkt auch auf dem Gesamtparteitag der deutschen Volkspartei in Nürnberg zum Ausdruck bringen und dort die Ergebnisse antreten, das ähnliche Beschlüsse nicht mehr vorkommen.

Eine Verständigung mit den Freisinnigen halten wir gütigst für unmöglich und müssen sie daher ablehnen. Zum Schluß wurde ebenfalls einstimmig eine Resolution auf Antrag Himmels angenommen, die gegenüber dem Scheitern der badischen Verhandlungen und der allgemeinen Stimmung und Zeichen der Sympathie und der Rücksicht auf die Freisinnigen...

Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt.

Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt.

Bayerisch-ultramontane „Lehrfreiheit“.

Eine subtile Unterscheidung zwischen „Freiheit der Wissenschaft“ und „Lehrfreiheit“ zog gestern im bayerischen Oberhaus der Kultusminister v. Wehner. Aus München wird berichtet: In der Kammer der Reichsräte konnte bei der Beratung des Kultusgesetzprojekts des bayerischen Reichsrates...

Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt. Die Freisinnigen haben sich in der Reichstagsaktion gegen die Reichstagspolitik abgelehnt.

Brandenburgischer Städtetag.

Brandenburgischer Städtetag. Frankfurt a. O., den 22. Juni 1908.

Der Städtetag für die Provinz Brandenburg ist heute unter großer Beteiligung aus allen Orten der Provinz zusammengetreten. Den Verhandlungen, die heute am Vormittag im Reichstagesgebäude stattfanden, wohnten Regierungsvertreter (alle der Ministerien) und Beamte aus den Provinzial-Regierungen teil. Der Geschäftsbereich wurde vom Reichsrat abgeleitet. In der ersten Sitzung wurde der Bericht über den Stand der Provinz Brandenburg im Jahre 1907 und die Stellung der Provinz zum Reichstagen in der Provinz Brandenburg im Jahre 1907 abgeleitet. In der zweiten Sitzung wurde der Bericht über den Stand der Provinz Brandenburg im Jahre 1907 und die Stellung der Provinz zum Reichstagen in der Provinz Brandenburg im Jahre 1907 abgeleitet.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Eröffnung des Städtetages

Der Brandenburgische Städtetag eröffnete eine Sitzung am Reichstagesgebäude in Berlin, den 22. Juni 1908. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Inneren, Grafen v. Helldorf, eröffnet. Er begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Aufgaben der Städte in der Provinz Brandenburg. Er betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Städten und der Regierung.

Steuer auslösen, (1) da sie ihnen eine Sicherheit gegen zu große und unfaule Begünstigungen gewährt. Der Richter hält die Steuer für sehr geeignet, die kleinsten Finanzen der Städte aufzubringen.

Gegen die Auffassung wandte sich Oberbürgermeister Dr. Mayer und Oberbürgermeister Dr. Meyer. Die Steuer ist unzulänglich, da sie nicht den tatsächlichen Bedürfnissen der Städte entspricht. Die Steuer ist zu hoch und belastet die Bürger zu sehr. Die Steuer ist zu ungleich verteilt und begünstigt die Reichen zu sehr.

Erteilung gemeinnütziger Rechtsanträge

Die Erteilung von Rechtsanträgen, Rechtsberatung und Rechtsmittel ist als ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Verwaltung anzusehen. Die Städte sind verpflichtet, diese Aufgaben zu erfüllen. Die Städte sind verpflichtet, die Interessen der Bürger zu vertreten und zu schützen. Die Städte sind verpflichtet, die Gerechtigkeit zu fördern und zu erhalten.

SPORT

Die Berliner Fussballmannschaft erreichte am Sonntag durch die zweifache Niederlage im Stadion im Kampf der Halbzeit noch 1:0 geführt hatte. Minerva rückt durch seinen Erfolg in der nächsten Spielzeit in die erste Klasse des Berliner Verbandes aus. Um den Goldpokal, Aus Heiligoland wird gemeldet: Bei der Segelwettkampftour Dacht-Holgeland um den Goldpokal des Kaisers ging die Jacht „Hamburg“ um 4 Uhr, „Cicely“ um 4 Uhr 10 Min. und „Susanne“ um 4 Uhr 50 Min. durchs Ziel.

Kleine Chronik.

Von einem Erdbeben erschollen. Ein Erdbeben wurde schwer vermisst. Die Erde erzitterte in vielen Orten. Die Menschen wurden erschrocken und verängstigt. Die Gebäude wurden beschädigt. Die Tiere wurden verwirrt. Die Pflanzen wurden zertrümmert. Die Erde erzitterte in vielen Orten. Die Menschen wurden erschrocken und verängstigt. Die Gebäude wurden beschädigt. Die Tiere wurden verwirrt. Die Pflanzen wurden zertrümmert.

Beste Nachrichten.

München, 22. Juni. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte heute nachmittag über eine von den Abgeordneten Schwesig in Sozialdemokratie veranlaßte Interpellation über das Kundliche in dem Verbandsverband der Metallarbeiter. Die Kammer hat die Interpellation abgelehnt. Die Kammer hat die Interpellation abgelehnt. Die Kammer hat die Interpellation abgelehnt.

„Aktion“ auf Reisen.

Das Komitee des Brodthums deutschen Gesundheitsdienstes hat für die nächsten Tage den folgenden Reiseplan aufgestellt: Abfahrt von Potsdam der Dampfer „Barbarossa“ am 27. Juni d. J., Abfahrt in Bremerhaven 7. Juli, Abfahrt in Bremen 17. Juli, Abfahrt in Berlin 27. Juli, Abfahrt in Potsdam 7. August, Abfahrt in Bremerhaven 17. August, Abfahrt in Bremen 27. August, Abfahrt in Berlin 7. September.

Das populäre Musikfest Londons.

Aus London wird berichtet: Eine interessante Anfrage, die über den musikalischen Bedürfnis des Londoner Musikpublikums beruht, wurde durch die Londoner Musikgesellschaft beantwortet. Die Londoner Musikgesellschaft hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den musikalischen Bedürfnis der Bevölkerung zu entsprechen. Die Londoner Musikgesellschaft hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den musikalischen Bedürfnis der Bevölkerung zu entsprechen.

Zweites Konzert im Schiller-Theater Charlottenburg.

Das zweite Konzert im Schiller-Theater Charlottenburg wurde am Sonntagabend durch eine hervorragende Aufführung der Oper „Die Gezeichneten“ von Max Bruch eröffnet. Die Aufführung wurde von dem Regisseur Herr v. ... geleitet. Die Aufführung wurde von dem Regisseur Herr v. ... geleitet. Die Aufführung wurde von dem Regisseur Herr v. ... geleitet.

Explosion auf einem Deutschen Dampfer.

Aus Philadelphia wird gemeldet: Ein Dampfer des Deutschen Dampferverkehrs wurde am Sonntag in der Nähe von Philadelphia durch eine Explosion zerstört. Die Explosion ereignete sich während der Fahrt auf dem Atlantischen Ozean. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Die Explosion ereignete sich während der Fahrt auf dem Atlantischen Ozean. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Ein Alpendorf niedergebrannt.

Nach einem Telegramm aus Innsbruck ist am Sonntag ein Alpendorf in der Nähe von Innsbruck durch einen Brand zerstört worden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Sehr schwere Gewittererschäden werden aus ganz Franken.

insbesondere aus dem Mainthal gemeldet. Mithingige Verwüsten in vielen Dörfern zahlreiche Stämme. Der Schaden ist sehr groß. In Oberfranken sind in Höhe von 10 Millionen Mark Schäden gemeldet. In Oberfranken sind in Höhe von 10 Millionen Mark Schäden gemeldet. In Oberfranken sind in Höhe von 10 Millionen Mark Schäden gemeldet.

